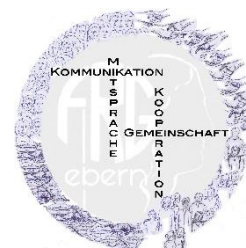


Konzept Erziehungspartnerschaft am **Friedrich-Rückert-G**ymnasium

Ebern

**A. Motto:**

**Freude und Respekt in Gemeinschaft**

**B. Schulspezifische Gegebenheiten**

Das Friedrich-Rückert-Gymnasium ist ein mittelgroßes Gymnasium mit etwa 700 Schülerinnen und Schüler im ländlichen Raum. Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf den östlichen Landkreis Haßberge sowie die Gebiete des Altlandkreises Ebern, die heute zu den Landkreisen Bamberg und Coburg gehören.

Die Elternschaft ist vielschichtig und spiegelt recht ausgeglichen alle Bereiche des sozialen Gefüges wider. Von Landwirten zu Handwerkern, Angestellten und Arbeitern bis zu Selbstständigen. Der Anteil der alleinerziehenden Eltern ist noch relativ gering. Häufig findet sich in Familien mit zwei arbeitenden Elternteilen auch noch die Betreuungsmöglichkeit durch Großeltern. Es zeichnet sich kein bestimmter Bereich schwerpunktmäßig ab.

Das FRG ist Referenzschule für Medienbildung, UNESCO-Projektschule, Schule ohne Rassismus und DFB-Stützpunkt für Talentförderung. Häufig werden Projekte mit Erasmus+ und der Robert-Bosch-Stiftung organisiert. Das FRG bietet in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine geschlossene Ganztagesklasse.

Zum Personal der Schule gehören etwa 65 Lehrkräfte (darunter 1 Schulpsychologin) sowie 4 Sekretärinnen, 1 Hausmeister, 1 Sozialpädagogin (JaS) und mehrere Kräfte von externen Anbieter (AWO, Musikschule, Luftgeflüster etc.).

Werterziehung und Persönlichkeitsentwicklung bilden neben der Wissensvermittlung einen wichtigen Aspekt des schulischen Auftrages am FRG, nach dem Motto der Schule: **Wissen, Werte, Persönlichkeit**. Auf jeder Jahrgangsstufe stehen spezifische Themen im Mittelpunkt, die in ihrer Gesamtheit zu obiger Leitvorstellung führen sollen (Wissen, Werte, Persönlichkeit).

Nähere Informationen unter „Schule im Überblick“ unseres offiziellen Schul-Flyers.

## **C. Ziele und Maßnahmen**

### **I. Leitlinie „GEMEINSCHAFT“**

#### **Allgemeine Ziele:**

Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl, wertgeschätzt und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.

#### **I. M 1: Eine Willkommenskultur pflegen**

- Schüler und Eltern erhalten bei der Neuanmeldung ein Willkommenspaket mit Informationen zur neuen Schule.
- Tutoren erleichtern den Fünftklässlern das Ankommen in der neuen Schule.
- Einrichtung von 2 separaten Klassenelternabenden für die 5. Klassen; einer schon im Juli vor Schuljahresbeginn.
- Elternbeirat übergibt Portfoliomappe mit Willkommensgruß
- Eigene Sprechstunden der Lotsen
- Besondere Gestaltung des 1. Schultages mit Eltern, Schülern, Tutoren und Schulleitung; Pflanzaktion im Schulgarten
- Vollversammlung aller Schüler am 1. (und letzten) Schultag; Vorstellung bzw. Verabschiedung von Lehrern
- Spezielle Kennenlern- und Integrationsprojekte für Schüler mit Migrationshintergrund (etwa durch die SMV); Koordination über Schulleitung

#### **I. M 2: Wertschätzung zeigen**

- Die Eltern der Fünftklässler erhalten auf einem zweiten eigenen Elternsprechtag die Möglichkeit, in Ruhe mit allen neuen Lehrkräften ihres Kindes zu sprechen und diese kennenzulernen.
- Sowohl Eltern als auch Schüler sowie Lehrer zeigen dem jeweiligen Kommunikationspartner gegenüber die gebührende Wertschätzung

#### **I. M 3: Einander entgegenkommen**

- Den berufstätigen Eltern werden Sprechzeiten auch außerhalb des üblichen Planes ermöglicht.
- In der Woche der Neuanmeldung steht die Schulleitung ganztägig für Beratungsgespräche zur Verfügung.
- Einrichtung eines Abendtermins zur Neuanmeldung für berufstätige Eltern.

### **I. M 4: Respektvoll handeln**

- Eltern, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig genug sind, wird bei Bedarf mit Hilfe geeigneter Kollegen gedolmetscht.

### **I. M 5: Kontakte pflegen**

- Angebote zur raschen Kontaktaufnahme per Telefon oder bei einer Reihe von Kollegen, die in der Beratung tätig sind, per E-Mail, lassen Probleme oft erst gar nicht aufkommen.

### **I. M 6: Zusammengehörigkeit stärken**

- Es gibt ein durch Schüler entwickeltes Schullogo sowie einen vom P-Seminar komponierten Schulsong, welcher die Zusammengehörigkeit verdeutlicht und stärkt. Dieses Logo findet sich auch auf einer Reihe weiterer Produkte, wie Flyern, der Schulkleidung sowie Sporttrikots für verschiedene Schulmannschaften. Der Schulsong läuft in der Warteschleife des Telefons der Schule.
- Tragen von Schulkleidung bei Gruppenveranstaltungen (z.B. Big Band, Fahrten, Wettbewerben)

### **I. M 7: Für Aufenthaltsqualität sorgen**

- Den Eltern stehen Sitzgelegenheiten für Wartezeiten zur Verfügung.
- Im Elternsprechzimmer sorgt ein runder Tisch für eine angenehme Gesprächsatmosphäre.
- Neue Einrichtung zweier Elternsprechzimmer (groß und klein)

## **II. Leitlinie „KOMMUNIKATION“**

### **Allgemeine Ziele:**

Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

### **II. M 1: Gelegenheiten für Gespräche anbieten**

- Es werden in verschiedenen Jahrgangsstufen mit Blick auf das Jahrgangsstufenthema (Profilbildung!) thematisch passende Elternabende angeboten, welche den Eltern Hilfestellung in relevanten Erziehungs- und Bildungsfragen geben (z.B. 6. Klassen: Chancen und Risiken digitaler Medien).

- Eltern nutzen schulische Gesprächsangebote intensiv.
- Erleichterung der Planung und Organisation von Gesprächen mit Lehrern am Elternabend durch:
  - frühzeitige händische Anmeldung in der Schule (durch Kinder).
  - elektronische Anmeldung von zu Hause aus.

## **II. M 2: Ansprechpartner benennen**

- Klassenelternsprecher in den 5. Klassen.
- Individualkontakte mit jedem einzelnen Mitglied des Elternbeirats möglich. (Kontakt Daten auf Homepage)
- Stufenbetreuer

## **II. M 3: Erreichbarkeit sicherstellen**

- Öffnungszeiten Sekretariat täglich von 7.30 bis 16.15 Uhr.
- Persönliche Erreichbarkeit der Schulleitung täglich bis 17.00 Uhr.
- Online-Kontakt mit jedem Mitglied der Kollegenschaft per E-Mail an Schuladresse.

## **II. M 4: Das Umfeld einbeziehen**

- Durch das Beratungsteam wird im Bedarfsfall der Kontakt zu außerschulischen Hilfs- und Fördermöglichkeiten hergestellt. Gerade durch die JaS-Mitarbeiterin (20 Stunden / Woche) können hier wichtige Verknüpfungen geschaffen werden.

## **II. M 5: Auf Bedürfnisse eingehen**

- Dolmetscher für Eltern ohne deutsche Sprachkenntnisse (Englisch, Portugiesisch etc.) werden bereitgestellt.
- „Schnuppermöglichkeit“ für Schüler, die von einem anderen Bundesland nach Bayern (Ebern) wechseln.

## **II. M 6: Gesprächskompetenz schulen**

- Klassensprecherseminare (Workshops und Schulung durch SMV)

## **II. M 7: Zielstrebig informieren**

- Periodische Elternbriefe werden versandt, so dass die Eltern zeitnah über Neuerungen informiert werden.
- Einführung des Programms „ESIS“ (elektronisches Info-System) ab SJ 15/16 um die Erreichbarkeit zu erleichtern und den Informationsaustausch zu beschleunigen.

- Durch mehrmalige Zwischenberichte werden die Eltern regelmäßig über das Gesamtnotenbild ihres Kindes informiert. Ein hierauf abgestimmter Elternsprechabend gibt des Weiteren die Chance die einzelnen Lehrkräfte zu Fördermöglichkeiten zu befragen.

### III. Leitlinie „KOOPERATION“

#### Allgemeine Ziele:

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

#### **III. M 1: Gemeinsam Ziele vereinbaren**

- Dreier-Gespräche werden vor allem durch das Beratungsteam genutzt, um Zielvereinbarungen oder Lernverträge zu schließen.

#### **III. M 2: Konsens suchen**

- Eine Reihe von Steuergruppen der Lehrkräfte werden durch eigene thematisch gleiche Gruppen der Eltern gespiegelt, so zum Beispiel im Bereich UNESCO, wo es zusätzlich eine eigene Schülergruppe gibt. Durch gezielten Austausch ermöglicht man Synergieeffekte.

#### **III. M 3: Elternkooperation fördern**

- Beteiligung des Elternbeirats und der Eltern an vielen schulischen Veranstaltungen.
- Infostand des Elternbeirats bei Elternabenden und Informationsveranstaltungen.

#### **III. M 4: Impulse für zu Hause geben**

- Durch thematisch gezielte Elternabende (Lernen lernen, Prüfungsangst,...) wird das häusliche Lernen gefördert und Informationsangebote werden bereitgestellt.

#### **III. M 5: Sich im Umfeld vernetzen**

- Durch die direkte Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort (Instrumentalunterricht durch Musikschule und Luftgeflüster, Sportunterricht durch DFB-Trainer; Möglichkeit des Erwerbs der Übungsleiterlizenz ab der 9. Klasse) wird den Eltern ein Überblick über die Angebotsstruktur der Region ermöglicht.

### **III. M 6: Elternexperten einbeziehen**

- Bei Vorträgen oder vor allem der Berufsmesse sind Eltern direkt in Veranstaltungen mit eingebunden.
- Eine Praktikumsbörse wird erstellt.

### **III. M 7: Mithilfe anbieten und annehmen**

- Die Schulleitung und Lehrerschaft ist offen für die Einbringung der Eltern bei einer Vielzahl von Veranstaltungen, wie dem Schulfest, dem Informationsabend für zukünftige Fünftklässler uvm.

## **IV. Leitlinie „MITSPRACHE“**

### **Allgemeine Ziele:**

Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich auch darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.

### **IV. M 1: Zur Mitgestaltung ermutigen**

- In den fünften Klassen werden Klassenelternsprecher gewählt, die als Kontaktperson für Lehrer und außerschulische Partner zur Verfügung stehen und als nicht stimmberechtigte Beisitzer im Elternbeirat willkommen sind.

### **IV. M 2: Auf Vielfalt achten**

- Die Beteiligung im Elternbeirat steht allen Eltern offen. Angestrebt wird dabei, dass Eltern mit Kindern in allen Jahrgangsstufen teilnehmen.

### **IV. M 3: Netzwerke ausbauen**

- Die Schule und die Elternvertreter sind in die Kooperation mit externen Partnern eingebunden. Die Kontakte zu ortsansässigen Unternehmen werden durch die Aktivität in vielen Vereinen, die Teilnahme in unterschiedlichen Gremien, uvm. gepflegt, wodurch die Schule in das Netzwerk der Bildungsregion integriert ist, da aufgrund der Überschaubarkeit der Region eine enge Zusammenarbeit von vornherein gegeben ist.

### **IV. M 4: Elternvertreter unterstützen**

- Dem Elternbeirat wird, vor allem durch die Schulleitung jegliche Unterstützung gewährleistet.

- Zusammenarbeit des Verein der Freunde des FRG mit dem Elternbeirat; ein Vertreter des VdF nimmt an den Sitzungen des Elternbeirats teil.

#### **IV. M 5: Austausch pflegen**

- Es finden regelmäßige organisierte (Elternabende, Sprechzeiten,...) sowie spontane bzw. anlassbedingte Austausche statt.

#### **IV. M 6: Alle Kinder im Blick behalten**

- Frühwarnsystem; umgehende Benachrichtigung der Eltern und Empfehlungen zu Fördermaßnahmen.
- Individualbetreuung von Schülern mit psychischen Problemen durch Beratungsteam
- Vor Ordnungsmaßnahmen meist erst schriftliche Hinweise / Mitteilungen an die Eltern.

#### **IV. M 7: Gremienarbeit wahrnehmen**

- Elternvertreter bringen ihr Engagement und ihre Kompetenz ein, indem viele schulische Gremien im Elternbeirat gespiegelt werden und es einen regelmäßigen Austausch der Gremien gibt.
- Der Freundeskreis unterstützt darüber hinaus die Schule in vielfältiger Weise.

### **Übergeordnete Entwicklungsziele**

- Die bestehende Verbundenheit der Schüler mit ihrer Schule soll weiter verstärkt werden.
  - ➔ Qualitätssicherung: Mehr Schüler tragen häufiger Schulkleidung
  - ➔ Qualitätssicherung: Verkaufszahlen der Schulkleidung
- Ein geschlossener Elternbereich der Homepage steht zur Verfügung, über welchen die Eltern zeitnah informiert werden können.
  - ➔ Q: Der Bereich ist aufgebaut und wird genutzt.
- Eine Praktikumsbörse wird aufgebaut, in welcher Eltern in ihren Unternehmen Plätze für die Schüler des FRG zur Verfügung stellen.
  - ➔ Q: Die Plätze werden vermittelt.
- Die Willkommenskultur für Neuankömmlinge ab der 6. Jahrgangsstufe wird verbessert, indem Lehrer und Schüler Patenschaften für diese Schüler übernehmen.



→ Q: Es werden Lehrkräfte für dieses Team benannt und Schüler stehen für dieses Projekt bereit.

- Die Fünftklässler werden äußerlich erkennbar in die Schulfamilie integriert, indem ihnen die Bedeutung der Schulkleidung im Schullandheim verdeutlicht wird.

→ Die Schüler kaufen das T-Shirt und ziehen es auch bei Schulveranstaltungen an.

- Schaffung von Anreizen für Schüler aller Jahrgangsstufen, Kleidung mit Schullogo bei bestimmten Anlässen zu tragen.

#### **D. Qualitätssicherung**

Das „Konzept zur Erziehungspartnerschaft“ versteht sich als Orientierungshorizont für das gegenseitige Agieren von Elternschaft und Kollegium. Es ist dynamisch und besitzt Prozesscharakter. Die einzelnen Aspekte können jederzeit erweitert und verändert werden. Anstöße dazu soll ein Monitoringverfahren geben, das durch Ansprechen des Konzepts in je einer Elternbeiratssitzung und einer Lehrerkonferenz mindestens einmal im Jahr Anwendung finden soll. Anregungen zur Korrektur und Weiterentwicklung werden dabei angesprochen und im Einvernehmen mit dem Schulforum berücksichtigt.

#### **E. Beteiligung der Schulgemeinschaft**

Von Beginn an wurde dem Aspekt der Partizipation eine bedeutende Rolle beigemessen. Das Konzept wurde in einer Arbeitsgruppe mit Elternbeiratvorsitzendem, Schulleiter und Beratungslehrkraft sowie der Unterstufenbetreuerin entworfen. Dieser Entwurf wurde sodann in zwei Elternbeiratssitzungen (Sondersitzung), einer Lehrerkonferenz und einer Schulforumssitzung diskutiert und in eine vorläufige Form gebracht. Diese wurde abschließend dem Schulforum vorgelegt und im Einverständnis mit diesem Gremium verabschiedet (16.07.2015). Danach erfolgt noch im SJ 14-15 eine Information im Rahmen einer Lehrerkonferenz.

Ansprechpartner:

Eltern: Vorsitzende / Vorsitzender des Elternbeirates

Lehrer: Schulleiter, Beratungslehrkraft, Unterstufenbetreuerin

Schüler: 1. Schülersprecher

*Aktuelle Version Juli 2015*

*Einstimmig angenommen in der 5. Sitzung des Schulforums am 16.07.2015*